



# Der Torwächter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatgeschichte  
der Stadt Müncheberg e. V.



Nr. 72/2016



## Kurztrip am 7. September 2016 nach Neuküstrinchen

Nachdem die drei Kraftfahrer ihre Mitfahrer eingesammelt hatten, fuhren wir pünktlich 13:00 Uhr vom Parkplatz am Sportlerheim los. Über Prötzel, Wriezen, Altranft, Neureetz bis Neuküstrinchen. Herr Köhler vom Gedenkstättenverein Neuküstrinchen erwartete uns schon.



Vor dem Heimatmuseum (links: Herr Köhler)

Zuerst besichtigten wir die Kirche.

Diese evangelische Kirche ist von 1878 - 1880 erbaut worden. Die Vorgängerkirche, die auf Geheiß von Friedrich II. im Jahre 1765 fertiggestellt wurde, war eine Simultankirche mit zwei Pastoren. Das ergab sich daraus, dass es unter den Kolonisten Lutheraner und Reformierte gab. Beide gleichberechtigten Pfarrer hielten ihre Gottesdienste in dieser Kirche ab. Nachdem sich bauliche Mängel ergeben hatten, ist die Kirche ab 11. März 1878 in nur 16 Tagen abgerissen worden, da ihre erforderliche Reparatur nicht zu bezahlen war.



Bereits nach vier Tagen wurde mit dem Aufbau der neuen Kirche begonnen und schon am 6. September 1878 feierte man das Richtfest.

Die neue Kirche wurde als massive Kreuzkirche auf derselben Stelle, auf der die alte Kirche stand, erbaut. Die Kirche wirkt besonders von Süden her gesehen wie eine mächtige Burg. Daher auch die Bezeichnung „Dom des Oderbruchs“.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde sie von einem Bewohner des Ortes vor der befohlenen Sprengung bewahrt.

In den Jahren 2011 - 2013 ist sie von der Müncheberger Baugesellschaft restauriert worden. Für insgesamt 1 Million Euro wurden Dach, Turm und Fassade instandgesetzt. Herr Köhler zeigte sich beeindruckt von der Kunstfertigkeit der Gewerke der Firma.

Die Kirche hat Glocken aus dem Jahr 1904 sowie eine Sauerorgel aus dem Jahr 1905.

Gleich vorn am Eingang ist in ca. 1,50 m Höhe ein Stück Mauer in einen Rahmen gefasst. Sie zeigt an, wie hoch im Frühjahr 1947 das Wasser gestanden hat (etwa in Schulterhöhe von Dieter Lucke, wie auf dem Foto zu sehen ist).



Das Innere der Kirche ist beeindruckend. Sie hatte ursprünglich 1.400 Sitzplätze. Nach der Restaurierung sind es noch 1.200 Sitzplätze, weil das Kirchengestühl von den Wänden etwas abgerückt werden musste.



Holzdecke der Kirche

Auf der Empore rechts vor dem Altar sind sieben Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges angebracht worden. Bei den Kämpfen um das Oderbruch gab es nicht nur Gefallene aus der Sowjetunion und Deutschland. Auch viele Personen aus ungarischen Polizeieinheiten und polnische Soldaten haben hier ihr Leben gelassen.



Blick von der Empore

Neben der Kirche gibt es zwei Gedenksteine. Einer hat die Inschrift:

**DEN GEFALLENEN SOLDATEN MIT  
UNBEKANNTER GRABLAGE**

in deutscher, russischer, polnischer und ungarischer Sprache.





Eine weitere Skulptur mit dem Namen „Das verkürzte Leben“ von dem Bildhauer Engelhard aus dem benachbarten Eichwerder ist zu sehen. Sie ist ursprünglich für die Gedenkstätte auf den Seelower Höhen gefertigt worden, wo sie nicht aufgestellt worden und auf Umwegen nach Neuküstrinchen gekommen war, wo sie im April 2000 aufgestellt worden ist.



Auf dem angrenzenden Friedhof befindet sich noch eine schön gestaltete Grabstätte für Gefallene mit drei Holzkreuzen und einer Gedenktafel.

Danach besuchten wir noch die umfangreiche und gut geordnete Ausstellung im Bürgerhaus mit zwei Abteilungen:

Die erste zum Kampf um das niedere Oderbruch mit vielen Zeugnissen wie Uniformen, Gebrauchsgegenständen der Soldaten und unzähligen Teilen zerstörter Gegenstände und Waffen, welche die Schrecklichkeit dieser Kriegereignisse anschaulich darstellen.



Der zweite Teil beinhaltet viele Alltagsgegenstände aus vergangener Zeit, die wir als Generation der so um das Ende des Zweiten Weltkriegs Geborenen noch im täglichen Gebrauch hatten und die unserer heutigen Jugend erklärt werden müssen.



Nach den sehr guten Erläuterungen, die wir von Herrn Köhler erhalten hatten, bedankten wir uns recht herzlich bei ihm und führen durch Neuküstrinchen, das 1755 als Kolonistendorf entstanden ist.



Das Besondere dieser Kolonistendörfer sind die parallel verlaufenden Straßen mit einem Wassergraben in der Mitte und abfallenden Gärten zum Graben hin. Das dabei abgegrabene Land wurde neben den Straßen zu Erdhügeln aufgeschüttet und die Häuser wurden aus Vorsorge vor einem Hochwasser auf diesen Hügeln errichtet.

Es wurden verschiedene Typen von Häusern erbaut. Die Größe richtete sich nach der Größe des Hofes. Die Siedler kamen aus Oberösterreich, der Kurpfalz und aus Polen. Im Jahre 1776 lebten 176 Personen im Dorf. Diese Anlage ist bis heute noch sichtbar.



Fachwerkhaus in Neulietzegöricke

Danach fuhren wir noch nach Neulietzegöricke, dem ältesten Kolonistendorf im Oderbruch, zum Kaffee trinken.

Die heutige Gaststätte „Kolonisten Kaffee“ war früher die Dorfschule und in der DDR wurde sie zum Konsum umgebaut. Wir nahmen bei herrlichem Wetter im Außenbereich Platz und wurden von der Wirtin mit sehr gutem selbstgebackenen Kuchen verwöhnt.

Vor unserer Rückfahrt besichtigten wir noch die teilweise renovierte Kirche. Die Orgel ist derzeit ausgebaut und es wird in alten im Original erhaltenen Pfennigkästen Geld für ihre Restaurierung gesammelt. Nach Müncheberg gelangten wir über Karlshof, Wriezen und Prötzel.

Ein besonderer Dank geht an unser Vereinsmitglied Christoph Bernard, der diesen informativen Nachmittag für uns vorbereitet und organisiert hat.

Roland Winkler

Fotos: Roland Winkler, Frank Geißler



Fortsetzung der Artikelserie über unsere Stadt in den vergangenen 5 Jahrhunderten.

### 3. Die Abgabeneinziehung (modus collectanti) in Müncheberg im Jahr 1655

(Aus den Sitzungsberichten des Vereins für Heimathskunde in Müncheberg vom 4. Dezember 1890, bearbeitet von Frank Geißler)

Nach dem fürchterlichen 30-jährigen Krieg mit vielen Menschenopfern (manch einer konnte sich nicht in das unwirtliche Oderbruch retten), dem katastrophalen Brand im Jahr 1641, bei dem bis auf die Kirche und sechs Häuser alles eingeäschert war, sowie den andauernden Plünderungen durch die Kriegstruppen lag Müncheberg förmlich „am Boden“.

Jahr 1655 gab es nur noch 68 bewohnbare Häuser und es lebten in der Stadt nur noch 77 meist verarmte Familien. Bei einer Annahme von durchschnittlich 5 Personen waren das lediglich 385 Personen. Die mit Getreide bestellte Ackerfläche und auch der Viehbestand waren gering. Nach dem damaligen modus collectanti (der Einziehung von Staats- und Kommunalsteuern) konnten diese Einwohner nur noch 74 Taler und 12 Groschen an Steuern aufbringen.

Abgaben wurden erhoben:

1. auf das Haus
2. von der Aussaat an Roggen und Gerste
3. von den Handwerkern
4. von der Brauereitätigkeit
5. auf das Vieh
6. von den Hausbewohnern
7. von den Kaufleuten
8. von der Schäferei und deren Einnahmen.

Als Einnehmer der Abgaben zu dieser Zeit war der kurfürstliche Zöllner und Ziesemeister (Berufsbezeichnung des Eintreibers von Zoll und anderen Abgaben) Georg Anwandter auf Bewährung bestellt.

Die von damals überlieferten Unterlagen wiesen sehr genau die von den einzelnen Müncheberger Hausvorständen gezahlten Abgaben aus, welche hier aufgezählt werden sollen:

2 Groschen	Tagelöhnerwitwe Otto
3 Groschen	Schuster Annunciat Weber, Hausmann Joachim Falkenhar, Tagelöhner matthes, Glaser Johann Wiegel, Ackersmann Joachim Thiele jun.
5 Groschen	Witwe Lorenz Jahn's, Häusler Adam Grimm, Schuster Hans Kegel
6 Groschen	Ackersmann Joachim Thiele sen.,
6 Groschen 6 Pfg.	Hausschlächter Wilhelm Mewes
7 Groschen	Tagelöhner und Häusler Hans Riecke
8 Groschen	Ackersmann Caspar Jahn
8 Groschen 6 Pfennige	Häusler, Fischer und Brenner Elias Kegler
10 Groschen	Schlächter Hans Ulrich, Häuslerwitwe von Hans Otto (in ihrem Haus wohnte der Rademacher Martin Ziese), Häusler und Schmied Mathäus Meier, Häusler und Schneider Erdmann Hünicke, Häusler und Böttcher Johann Bladow, Häusler und Zimmermann Gregor Werner, Häusler und Postmeister Christoph Voß
11 Groschen	Händler und Tuchmacher Martin Thiele, Ackersmann und Brenner Magnus Clemens, Ackersmann und Bäcker Matthias Otto,
12 Groschen	Häusler und Landreiter Bürger Wendt,
13 Groschen	Häusler und Schuster Hans Sydow
14 Groschen 6 Pfg.	Ackersmann und Bäcker Paul Kühn, Ackersmann Christian Schwarm
15 Groschen	Häusler und Ackersmann Peter Herzberg, Häusler und Fuhrmann Martin Brunow,
16 Groschen 6 Pfg.	Witwe des Häuslers und Seilers Urban Thiede, Häusler und Stadtschreiber Jacob Neuendorf
17 Groschen 6 Pfg.	Häusler und Fuhrmann Hans Schönberg, Bürger Häusler Albrecht, Brenner und Fuhrmann Christian Frobtsch

20 Groschen	Schneider Häusler und Brenner Erdmann Wieprecht,
20 Gr. 6 Pfg.	Brauer und Häusler Johann Thiede,
21 Gr.	Pensionär Andreas Prinz
22 Gr. 6 Pfg.	Häusler und Ackersmann Christomus Bach
23 Gr.	Häusler und Ackersmann Johann Hobedank, Häusler und Fuhrmann Martin Schmidt
1 Taler	Kurfürstlicher Zöllner und Ziesemeister Georg Anwandter

#### Von Brauerei und Landwirtschaft:

1 Taler 1 Gr. 6 Pfg.:	Häusler und Ackersmann Peter Grimm
1 Taler 2 Gr.	Ackerbürger Adam Behlendorf
1 Taler 8 Gr.	Brauer und Spielmann Georg Schüler
1 Taler 11 Gr.	Brauer und Ackersmann Christoph Simon
1 Taler 13 Gr.	Brauer und Ackersmann Augustin Liebeno
1 Taler 21 Gr. 6 Pfg.	Brauer, Brenner und Schäfereibesitzer Ewald Ehrenfried Schramm (hatte noch 3 Freijahre wegen Aufbau seines Gehöftes)

#### Für die Aussaat von Getreide:

1 Taler 22 Gr.	Bürger Stubbe, Schüler, AlbrechtLehmann und Biesdorf, Häusler und Ackersmann Joachim Kuntze
2 Taler 3 Gr. 6 pfg.	Brauer und Brenner Michael Sannow,
2 Taler 6 Gr.	Brauer und Brenner Georg Ramm
2 Taler 8 Gr.	Häusler, Brauer und Ackersmann Johann Brendicke
2 Taler 8 Gr. 6 Pfg.	Bäcker und Brauer Peter Henningk
2 Taler 10 Gr. 6 Pfg.	Brauer und Ackermann Han Müller
2 Taler 13 Gr.	Häusler und Ackersmann Niclas Kuntzke
2 Taler 14 Gr.	Schlächterwitwe Jacobi (für Haus, Vermietung, Handwerk und Acker)
2 Taler 16 Gr.	Brauer und Brenner Matthias Kniehase, Häusler Schmidt, Ackermann Andreas Walter
2 Taler 22 Gr.	Benedict Falmer (nur für Acker und Vieh, da er wegen Aufbau des Gehöftes noch 2 Freijahre hatte)
3 Taler 6 Gr. 6 Pfg.	Inspektor und Oberpfarrer Jacobus Jüterbock
4 Taler 14 Gr. 6 Pfg.	Brenner und Ackersmann Christoph Beier

Die Witwe von Elias Bolitz war abgabefrei, da sie eine Mädchenschule unterhielt. Georg Gottschalk hatte wegen seines neu erbauten Hauses noch 2 Freijahre, ebenso der Schuster Hans Pohle, weil er neu aufbaut. Christian Schulz war besitzlos und deshalb abgabefrei.

Bei der Betrachtung der Angaben ist nicht nur interessant, wie der Vermögensstand und die dafür zu entrichtenden Abgaben schwankten, sondern man kann auch die Anzahl der einzelnen Berufe bzw. Gewerke daraus entnehmen. So arbeiteten in diesem Jahr z. B. 4 Schuster, 3 Bäcker, 3 Schlächter, 2 Schneider, 1 Schmied, 1 Glaser, 1 Zimmermann, 1 Böttcher, 1 Rademacher, 1 Tuchmacher (gleichzeitig Händler), 1 Seiler, 1 Fischer, 4 Fuhrmänner sowie je ein Landreiter (berittener Beamter, der auf die Einhaltung der erlassenen Ordnungen zu achten hatte, gewissermaßen Polizei) und ein Spielmann. 11 Einwohner befassten sich mit Bierbrauen und 9 mit dem Brennen von Branntwein.



## Ausstellung „Krieg im Äther“

Vom 1. bis zum 14. Oktober fand in unserem großen Ausstellungsraum und auf dem Flur im Obergeschoss die Ausstellung „Krieg im Äther“ als eine Gemeinschaftsausstellung der Volkshochschule Müncheberg und unseres Vereins statt. Die Anregung dazu kam von Thomas Reichelt, Leiter der Volkshochschule. Die Volkshochschule hatte auch die Kosten für die Beschaffung der 24 Ausstellungstafeln und der dazu gehörenden 4 DVD übernommen.

Auf den Tafeln wird die Rolle des Mediums Fernsehen in den Jahren 1956 bis 1989 in der politischen und ideologischen Auseinandersetzung zwischen der DDR und der BRD anhand von zahlreichen Beispielen dokumentiert. Wenn anfangs der 1950er Jahre nur recht wenig Zuschauer sowohl in der BRD als auch in der DDR über einen Fernsehapparat verfügten (in der DDR kostete ein Fernseher 3.500 Mark, also so viel wie 10 durchschnittliche Monatsverdienste und in der BRD war es ähnlich) bzw. auch kein Westfernsehen empfangen konnten (so z. B. im so genannten „Tal der Ahnungslosen“ im Raum um Dresden), so nahm in den Folgejahren die Rolle des Mediums Fernsehen im „Kalten Krieg“ zwischen den beiden deutschen Staaten immer stärker zu und die Berichterstattungen waren immer mehr politisch geprägt. Das kommt besonders zum Ausdruck in der Zeit des Baus der Mauer in Berlin und entlang der Grenze zwischen der DDR und der BRD. Vor der Schließung der Grenzen hatten ca. 2 Mio. DDR-Bürger die DDR verlassen und das westdeutsche Fernsehen sprach zu dieser Zeit sogar von weiteren 16 Mio. „potentiellen Flüchtlingen“ (gemeint war damit die gesamte Bevölkerung der DDR).

Während es im westdeutschen Fernsehen solche Berichterstattungen und politischen Sendungen wie die „SFB-Abendschau“, „Die rote Optik“, „Panorama“ später „Tagesschau“, „ZFD-Magazin“, „Kennzeichen D“ und „Kontraste“ gab, waren es in der DDR die „Aktuelle Kamera“ (ab 1952), „Prisma“ und „Der schwarze Kanal“ mit Karl-Eduard von Schnitzler. Die letztgenannte Sendung lief von 1960 bis 1989 jeweils wöchentlich und brachte es in dieser Zeit auf über 1.500 Sendungen.

Die Ausstellung geht auch ein auf die Rolle des Abendgrüßes für die Kinder, also Sandmännchen in der DDR und Sandmann in der BRD. Während die Sendungen mit dem westdeutschen Sandmann keinen Bezug zum Alltagsgeschehen und meist Märchen oder andere Geschichten zum Inhalt hatten, hatten die Sandmännchen-Sendungen aktuellen Bezug, so z. B.

als Sigmund Jähn als erster Deutscher im Weltraum gewesen ist.

Die Ausstellung behandelt auch das Thema Kriminalfilme, so „Polizeiruf 110“ und „Blaulicht“ in der DDR sowie „Tatort“ in der BRD und endet mit den Geschehnissen zur politischen Wende im Jahr 1989.

Ergänzt wird die Ausstellung durch 4 DVD mit Beiträgen z. B. zum Bau der Mauer, zu den Ereignissen 1989, 2 Kriminalfilmen aus „Polizeiruf 110“ sowie einem Beitrag des BRD-Fernsehens über die Rolle der östlichen Geheimdienste („Die 5. Kolonne“).

Zur Eröffnung der Ausstellung am 1. Oktober in Anwesenheit der Bürgermeisterin, Frau Dr. Uta Barkusky, des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Dr. Hans-Jürgen Wolf, des Leiters der Volkshochschule, Thomas Reichelt, des Vertreters der „Märkische Oderzeitung“, Thomas Berger, waren 7 Mitglieder des Heimatgeschichtsvereins und weitere 3 Müncheberger anwesend. Das waren die einzigen Besucher am ersten Tag.

Am zweiten Tag war nicht ein einziger Besucher zu verzeichnen, am Wochenende 8./9. waren es insgesamt 9 Besucher und für den 12. haben sich noch zwei Schulklassen zum Besuch der Ausstellung angemeldet.

Frank Geißler



**Dem Vereinsarchiv sind in den vergangenen Tagen wieder zahlreiche Gegenstände übergeben worden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei:**

Frank Geißler für eine Stoppuhr (Asot) mit Prägung DTSB,  
 Bettina Sahner für viele Schulbücher aus der DDR-Zeit, Zeitschriften „Der Heimatfreund“ (1970er Jahre), Zeitschrift „Volkskraft“ Nr. 3 vom 01.04.1914, Arbeitsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache an Volksschulen Heft 3/7.-8. Schuljahr von 1943, Broschüre „Ein neues schöneres Berlin entsteht!“ von 1951, zahlreiche Hefte des DDR-Jugendmagazins „Neues Leben“ aus den 1980er Jahren,  
 Joachim Schneider für ein Thermometer mit Aufschrift des Geschäfts Hirnschal,  
 Roswitha Schulz für Politische Literatur und Rechtsbroschüren aus DDR-Zeit, mehrere Exemplare der Zeitung „Neues Deutschland“, 2 Musikinstrumente (Triola), Notenhefte, 3 Taschenrechner, ein Taschen-Transistor-Radio „Cora“, ein Dia-Bildbetrachter Pentacon DB 1, ein Buch von Wilhelm Pieck „Junkerland in Bauernhand“ (1955, zur Bodenreform), ein Bildband „Dresden – Eine Kamera klagt an“ (1949), Pierers Universal-Conversationslexikon 1. Band (1876) und 2. Band (1889), Meyers Kleines Konversationslexikon 1. Band (1892), diverse Spiele und Puzzles aus DDR-Zeit,  
 Klaus Gielke für



**Wir gratulieren sehr herzlich unseren Vereinsmitgliedern**

<b>Harold Weinkauf</b>	zum 85. Geburtstag am 11.11.2016
<b>Ursula Katschmarek</b>	zum 80. Geburtstag am 14.12.2016
<b>Prof. Christoph Bernard</b>	zum 80. Geburtstag am 16.12.2016
<b>Hans-Jürgen Grunert</b>	zum 70. Geburtstag am 16.12.2016

**und wünschen alles erdenklich Gute sowie vor allem beste Gesundheit!**

**Termine der weiteren Volkshochschulvorträge (jeweils 19.00 Uhr im Vereinshaus):**

17.10.2016	Zermatt im Bann der Viertausender – die Grimsel und Luzern (Horst Grothe)
24.10.2016	Schwarzwald – Land der hohen Tannen (Frank Geißler)
07.11.2016	Die Entdecker – Erkundungsfahrten der Phönizier von Abel bis Tasman (Horst Grothe)
21.11.2016	Ratlose Feldherren – starrköpfige Politiker – tote Soldaten (Prof. Christoph Bernard)
28.11.2016	Drehende und nickende Antennen in Müncheberg – Teil II (Thomas Reichelt)

**Impressum**

Herausgeber: Verein für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg e.V.  
 Redaktion/Gestaltung: Frank Geißler  
 Druck: DTP Werbung Müncheberg  
 Erscheinungsdatum: 13.10.2016

Dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg verteilt. Nichtmitglieder können das Mitteilungsblatt zum Preis von 3,00 € bei Frank Geißler erwerben. Das Blatt ist ebenso auf der Website des Vereins ([www.heimatverein-muencheberg.de](http://www.heimatverein-muencheberg.de)) enthalten.

Redaktionelle Beiträge bitte an Frank Geißler, Kleiststraße 4, Tel. 89316, E-Mail: [geissler43@t-online.de](mailto:geissler43@t-online.de)

Konto-Nr. des Vereins: DE29 1705 4040 3600 6445 47 BIC: WELADED1MOL